Südfrüchte aus Aventicum

Autor(en): **Keller, F.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses**

Band (Jahr): **2 (1872-1875)**

Heft 8-1

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-154835

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

232.

Fragments d'inscriptions du Grand Saint-Bernard.

Dans une course que j'ai faite, en août dernier, au Grand-Saint-Bernard, j'ai trouvé un fragment de tuile romaine avec une inscription inédite, et j'ai copié un fragment d'inscription sur pierre, trouvé dernièrement sur l'emplacement du temple de Jupiter.

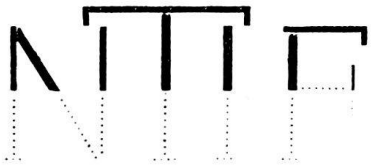
La tuile porte les trois lettres R·P·A.

Voici le fragment d'inscription:

... VINIS MO...
... OMEN SACR...
... NETRIX COM....

Les lettres sont très-bien gravées et ont environ 4″ de hauteur.

A Bourg-Saint-Pierre[1], on a employé pour faire le seuil de le porte de l'église un fragment d'une inscription romaine, qui a dû être très-belle à en juger par l'extrémité supérieure de quelques lettres qui étaient d'une grandeur tout-à-fait extraordinaire. On voit encore les signes suivants:



Je regrette de n'avoir pas mesuré les dimensions de ces lettres sans pareilles, à ma connaissance, et qui formaient probablement une partie du mot PONTIFEX.

Gremaud, professeur.

[1] Premier village en-dessous de l'hospice sur la route du Valais.

233.

Südfrüchte aus Aventicum.

Gegen Ende des Jahres 1873 berichtete der Conservator des Museums von Avenches, err Caspari, über einen Fund eigenthümlicher Art, nämlich zwei Amphoren, von denen die eine verkohlte Datteln, die andere verkohlte Oliven enthielt. Der Fundort ist ein dem Pfarrer des Städtchens Avenches gehöriges Feld, welches den Namen Conchette trägt und ziemlich in der Mitte des zur Römerzeit mit Häusern besetzten Theils des Stadtareals liegt. Die beiden Amphoren waren gegen eine Mauer gelehnt, mit Deckeln versehen und mehr oder weniger zerbrochen. Der Fundort war mit einer grossen Zahl von Bruchstücken grosser und kleiner Amphoren von allen Formen angefüllt, welche Herr Jomini aufheben liess. Unter diesen Fragmenten befand sich auch ein zierliches, einhenkliges Thongefäss, das ganz nach Art eines Blumentopfes mit einem Loche im Boden versehen ist.

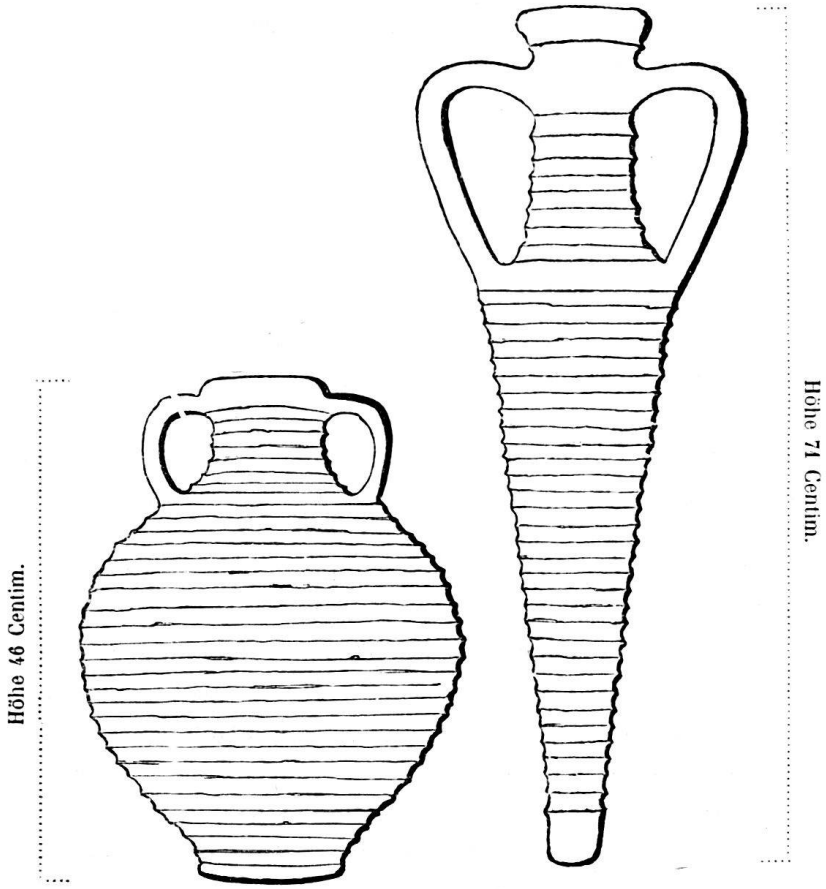
Obgleich die eben genannten Früchte sich im Zustande der Verkohlung befinden, so hat sich doch ihre Form, da der Verkohlungsprozess in einem geschlossenen Gefässe stattfand, ganz gut erhalten. Betreffend die Datteln kann man Aegypten

als das Land bezeichnen, welches sie in den Handel lieferte. Die vorliegende ist nämlich die grösste bekannte Art der Dattel, deren auch Plinius erwähnt.

Da der Fundort, ohne Zweifel das Magazin eines Wein-, Oel-, Südfrüchtehändlers, unter den Trümmern eines Hauses liegt, darf man annehmen, dass der Untergang der hier angehäuften Thongefässe bei dem allgemeinen Brande des Ortes stattfand und zwar in einem Theile desselben, der von nun an verlassen blieb.

Stoff und Form der fraglichen Gefässe sind unsern Gegenden fremdartig und wir irren uns wohl nicht, wenn wir glauben, dass in solchen Töpfen die erwähnten Früchte aus ihrer Heimat versandt wurden. Aus diesem Grunde haben wir die Gestalt derselben unsern Lesern vorzulegen für passend erachtet.

Als Nachtisch wurden in Avenches, wie Herr Caspari bemerkt, nicht nur die Dattel und die Olive, sondern auch die Auster und die Herzmuschel (Cardium edule) aufgetragen. In den Trümmern römischer Villen der Ostschweiz findet sich die Auster sehr zahlreich, das Cardium selten, dagegen zuweilen die Weinbergschnecke (Helix pomatia) haufenweise. Aus dem Pflanzenreiche können wir als Zugaben anführen: Pfirsiche, Kirschen, kleine Pflaumen und Cornelkirschen. — Das Vorhandensein von Weinbergen am Genfersee bezeugt die bekannte Inschrift auf einem Altar des Bacchus. (Nr. 113 Mommsen). **F. K.**



Datteln Oliven